

## Handy-Check für Senioren

Bei der Angebotsvielfalt für Mobilfunkgeräte lohnt sich die direkte Beratung – vorher muss man sich aber im Klaren sein, welche Nutzung für einen persönlich wichtig ist. Wer auf ein Hörgerät angewiesen ist, sollte in jedem Fall vor dem Kauf probehören. Ein Überblick über die wichtigsten Aspekte beim Neukauf.

Seine älteste Kundin ist 102 Jahre alt. „Sie kommt immer mal vorbei, wenn etwas mit der Technik nicht klappt und ich ihr helfen soll“, erzählt Björn Prahl, der als Berater im Telekom-Laden in der Fußgängerzone arbeitet. Man könnte meinen, dass gerade beim Thema Mobilfunkgeräte und Internet vor allem junge Leute die zahlreichen Anbieterläden aufsuchen, die mit immer neuen Angeboten nach Kunden fischen.

Doch aus seiner Erfahrung sind es eher ältere Menschen, die die direkte Beratung in Anspruch neh-

men wollen. Face-to-Face, wie das neudeutsch heißt. Und er räumt auch mit dem Vorurteil auf, dass es vor allem die Jüngeren sind, die die neuen Kommunikationsmedien nutzen. „Weit gefehlt“, sagt der junge Mann. Die berühmte Silver Generation hat sich längst in die Silver-Surfer-Generation verwandelt.

Der Grund ist sehr einfach: „Heutzutage leben die Familien nicht mehr eng beieinander oder in der selben Region, deswegen ist das Internet mit Funktionen wie Sky-

pe so beliebt, um den Kontakt mit den Kindern oder Enkeln aufrechtzuerhalten.“ Abgesehen davon, dass die heute 60-Jährigen diejenigen sind, die als erste in Kontakt mit dem PC gekommen sind, dem Personal Computer.

Zu seinen Kunden zählen größtenteils Menschen ab 60, 65 Jahren, sagt Prahl. Und die derzeit Älteste, die 102-Jährige, ist mit Tablet und Smartphone technisch gut ausgestattet: „Ihren Router hat sie sogar selbst eingestellt.“

Trotzdem gibt es für Ältere einige Unterschiede oder Einschränkungen, die eben altersbedingt sind – wie zum Beispiel ein eingeschränktes Hör- oder Sehvermögen. Die Hersteller der Mobilfunkgeräte haben darauf reagiert und sogenannte Seniorenhandys auf den Markt gebracht. Die Stiftung Warentest hat die bereits unter die Lupe genommen und sehr kritisch beurteilt. Die Redaktion von „aktiv leben“ hat nun bei Björn Prahl nachgefragt, wie seine Erfahrungen mit älteren Kunden aussehen, und was er ihnen empfiehlt.



Björn Prahl vom Telekom-Laden in der Fußgängerzone mit einem Klapphandy. Fotos: Norbert Mierzowsky



### Überzeugen Sie sich von unseren Vorteilen!

- Täglich 7 Menüs zur Auswahl
- Attraktive Rabatte für Firmenkunden
- Feiertags- und Wochenendmenüs
- Keine Vertragsbindung und kein Mindestbestellzeitraum
- Kostenlose Anlieferung und gratis Dessert

Probieren Sie es aus: Telefon **0800-150 150 5** oder im Internet unter **www.meyer-menue.de**



Ein Ort zum Wohlfühlen:  
Intelligent, komfortabel, sicher!

Telefon 051 21 | 976 - 0 [www.argentum-kwg.de](http://www.argentum-kwg.de)

### Soziale Medien

Nur einfach telefonieren? Diese Zeiten sind auch für ältere Menschen vorbei. „Sie nutzen soziale Dienste wie WhatsApp genauso wie junge Leute, um schnell mit ihren Freunden und Verwandten zu kommunizieren“, sagt Prahl. Denn auch sie wissen, dass man mit einem Telefongespräch nicht jederzeit jedermann erreichen kann, obwohl die meisten Menschen mittlerweile ihr Handy stets mit sich führen.

### Kamerafunktion

Das Handy ist gleichzeitig auch der neue Fotoapparat. Zwar schleppen fotobegeisterte Senioren immer noch ihre teuer erstandene Ausrüstung mit sich mit, doch genauso gerne nutzen sie die schnelle Möglichkeit, jederzeit ein Handyfoto zu machen und zu versenden. Was früher das gestellte Foto vor dem Eiffelturm oder der Towerbridge für den Dia-Abend mit der Familie war, ist heute eben das Hier-bin-ich-Fotomotiv der reiselustigen älteren Generation.

### Technische Werte

„Ich bin immer wieder erstaunt, wie fit die älteren Menschen sind, wenn sie nach den neuesten Mo-

dellen in unserer Geschäftsstelle nachfragen“, sagt Björn Prahl. Seine Kunden informieren sich zuerst im Internet über die neuen technischen Entwicklungen und kommen dann aber ins Geschäft, um das Gerät direkt unter die Lupe zu nehmen. Frei nach dem Motto: Einem gekauften Gaul schaut man erst recht ins Maul. „Oft haben wir die Geräte noch nicht einmal, weil sie noch nicht auf dem Markt sind, sondern nur als Neuerscheinung angekündigt sind“, sagt Prahl.

### Tastatur oder Screen?

Eine Grundsatzfrage beim Kauf ist, wählt man die klassische Tastatur oder den Touchscreen, auf dem dann eine virtuelle Tastatur mit deutlich mehr Features auftaucht. Beim Thema Energieverbrauch kann man sich die Entscheidung leicht machen, sagt Prahl. Tastatur-Handys halten deutlich länger, bis zu einer Woche, bevor sie wieder aufgeladen werden müssen.

Die Touchscreen-Handys verbrauchen erheblich mehr Strom und müssen – je nach Grad der Nutzung – schon mal täglich nachgeladen werden.

Bei der Bedienungsfreundlichkeit gibt es ebenfalls zwei Lösungen. Seniorenhandys haben deutlich größere, zum Teil auch beleuchtete Tasten. Für Touchscreen-Handys gibt es sogenannte Pens, Stifte, mit denen man auf der Tastatur die Zeichen antippen kann. „Ältere Menschen haben eher zittrige Hände oder fühlen sich eben wohler dabei, wenn sie einen Stift in die Hand nehmen können“, sagt Prahl.

### Bildschirmgröße

So praktisch Handys auch sind, sie sind gleichzeitig auch ein Accessoire, das man mit sich herumtragen muss. Je größer, desto schwerer und schlechter zu verstauen. Zumindest für Männer.

**Die Notruftaste kann Leben retten.** Nur man muss sich vorher genau überlegen, welche Nummer beim Knopfdruck angewählt wird. Handys bieten mit der Notruf-Funktion auch die Möglichkeit, eine Liste von Nummern abzuarbeiten, wenn – aus welchen Gründen auch immer – eine Verbindung nicht zustande kommen sollte. Bei einigen Geräten hat die Stiftung Warentest festgestellt, dass die Notruftaste unterbrochen wird, wenn sich ein Anrufer meldet. Dann registriert das Handy den Notruf als angenommen. Es gibt aber Geräte, bei denen man per Knopfdruck die Annahme bestätigt, tut man das nicht, wird auch nach dem Anrufer die Notruftaste weiter abgearbeitet. Ebenso lohnt es sich zu fragen, was bei einem Sturz passiert, ob das Handy ebenfalls einen Notruf auslösen kann – oder schlimmstenfalls selbst kaputt geht.